

Als der
Hoch-Edle/ Vest und Hochweise

H E R R

Her Casimir Leo

Von Schwerdtmann

Hochansehnlicher Königlich Burggraff und Rath,
Berwanter der Stadt Thorn wie auch des Ade-
lichen Culmischen Gerichts Assessor

Seine

Hochgeschätzte Ehe-Genahlin

TIT.

KRAUEN KRAUEN

CONSTANTIAM
MAGDALENAM

Gebohrne PICCARTIN

Nach

Vorhero kurz geschehenen glücklichen Entbindung
bald

Durch einen schmerzlichen Eintritt
aus dieser Zeitigkeit

Den 28. Januar. 1729.

einbiffete

Ubergab diese wenige Trauer-Beilen

Zu einer Linderung und Trost

In

Aller Observance

C. C.

H E R R

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.

299



Eh hätt mein Auge dich doch nimmermehr er-
blicket!
Und hätt mein Ohr niemahls etwas von dir
gehört!
Hättst du statt Ja/ das Nein damahls zurück
geschicket;
So würde leht mein Herz nicht in der Ruh ge-
stöhret!

Nun aber stehe ich mit Thränen überschwemmet
Mein trübes Augen-Paar kennt fast den Nachbar nicht!
Mein Zamm der ist so starck der deren Zuschuß hemmet!
Seht! wie das Thränen-Salz die Augen zugericht!
Das Herze klopfft und schlägt/ es zittern alle Glieder
Das hinterlassne Pfand ächzt/ winselt/ stähnet/ girrt!
Der Anblick finstrer Gruft reist mich zur Erden nieder/
Mich macht der Glocke-Schall ganz taumelnd und verwirrt!

Mir
Der
Mein
Mir
Die
Ben
Und
Weil
Gode

Die
Und
So
Wer
Wen
Wer
Da
Wah

Wer
Und
So
Ist
An
Eh
Und
So
Und
Die
Be

Ein
Und

Mir ist/ als müßt ich mit Domitiano essen/
Der seine Gäste nur in Trauer-Stimmer wieß/
Mein sanfftes Schlaff-Gemach umbgeben ißt Cypressen/
Mir ist als wenn der Tod sich immer sehen ließ!
Die Speisen auff dem Tisch sind traurige Gebehrden/
Ben denen Appetit und Hunger bald vergeht/
Und das Getränke will zu lauter Thränen werden!
Weil am Geschirre das Memento mori steht.

So deucht mich/ seh ich dich Hoch-Edler Herr entge-
stert/

Die Thränen sind gerecht die du anitz vergießt/
Und ob die Wehmuth dich vor dißmahl übermeister; ;
So wisse/ daß es dir nicht zu verargen ist.

Wer wird/ erweg es selbst dich künfftig hin erfreichen
Wenn du ganz naß und matt nach deiner Wohnung gehst?
Wer wird den Schweiß der einst von deiner Stirne wischen
Da du durch diesen Riß nun ganz verlassen stehst?

Wahr ist's! der Tod reißt dir ein Stück von deinem Her-
zen/

Wer ist wohl unter uns der dieses läugnen kan?
Und da dich dieser Schnitt muß in der Seele schmerken;
So siehet jeder dich recht mit Erbarmen an.

Ist deiner Augen-Eust/ als wie ein Regen-Bogen
An dessen Glanz und Schein man sich gar kurtz ergöht
Oh du dich's hast versehn/ verschwunden/ weg gezogen/
Und warst dadurch nunmehr in tieffste Traur' gesetzt;
So fasse deinen Geist/ bezwinge die Gedanken/

Und laß Hoch-Edler Herr! da du in Thränen liegst
Die Nadel der Vernunft nicht aus dem Mittel wanden/
Beweiß/ daß du im Kreuz recht als ein Schwerdt-Mann
siegst.

Ein solches Eh-Gemahl die du ißt läßt begraben/
Und das der Schönheit-Glanz wie Muscheln kostbar macht
Will

Will warlich noch was mehr als bloße Zähren haben
Weil ihre Anmuth auch noch in dem Grabe lacht.
Konst du im Leben Sie Granaten gleiche schätzen;
So kanst du auch anicht da Sie erblasset ist
An deren Schaalen dich in etwas noch ergötzen/
Weil du ein Conterfen von ächter Liebe küßt.
Drumb streich die Thränen ab/ denn nach des Donners
Krachen

Lacht uns hernach gewiß die Sonne wieder an/
Der alles in der Welt am besten weiß zu machen
Weiß auch wie er den Schmerz dir wieder lindern kan.
So gönn ihr denn die Ruh/ mir aber noch zu schreiben;
Wirff Myrrh' und Balsam hin die du herben geschafft/
Ihr Ruhm der wird bey dir doch unvergesslich bleiben;
Obgleich der frühe Tod Sie in die Grufft gerafft.



Pia

ta

CO
M
SCE

C

DE S

Incluta

men

Coningis

ex h

seqv. v

D

Impr